

François Braemer, *Les stèles funéraires à personnages de Bordeaux, I er – III e siècles*. Contribution à l'histoire de l'Art provincial sous l'Empire romain. Paris 1959. 157 Seiten und 36 Tafeln.

Die stattliche Reihe von bildnisgeschmückten Grabsteinen, die aus der römischen Stadt Burdigala – Bordeaux auf uns gekommen ist, gibt in der vorliegenden Zusammenstellung F. Braemers einen guten Überblick über das handwerkliche Können und die verschiedenen Stilrichtungen der dortigen Bildhauer- oder Steinmetzwerkstätten in der Kaiserzeit.

Die 88 Grabsteine wurden zum größten Teil in verschiedenen Partien der späteren römischen Stadtmauer gefunden, in die sie, offenbar aus mehreren Gräberfeldern hergeholt, in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts verbaut worden sind. Militärische Grabdenkmäler fehlen völlig, es sind auch sonst nur zwei militärische Inschriften aus Bordeaux bekannt. Dies hängt damit zusammen, daß Bordeaux nie zum militärisch besetzten Gebiet des römischen Reiches gehört hat, sondern als Endpunkt der Verbindungsstrecke vom Mittelmeer zum Atlantischen Ozean (Toulouse–Bordeaux) vor allem als Handelshafen seine Bedeutung hatte.

Der Verf. gibt in einem 1. Teil ein 'classement chronologique' der Denkmäler, wobei die Stücke einzeln beschrieben werden. In den reicher vertretenen Zeitabschnitten ('Epoque d'Hadrien et d'Antonin' und 'Les derniers Antonins' werden die Stelen der Männer und Frauen in getrennten Gruppen aufgeführt. In einem Anhang sind die Stücke angefügt, die sich durch schlechte Erhaltung oder mindere Qualität der zeitlichen Einordnung entziehen.

Bei dieser vom Verf. aufgestellten chronologischen Abfolge der Grabsteine wird deutlich, wie sehr ihre Beurteilung durch das völlige Fehlen von zeitlich festgelegten Denkmälern (z. B. Soldatengrabsteinen) erschwert wird, zumal auch andere Kriterien, wie die Verwendung von gewissen inschriftlichen Formeln, Merkmale der Haartracht und vor allem Vergleiche mit ähnlichen Denkmälern anderer Provinzen, sich in dieser Gegend nur bedingt anwenden lassen.

In einem 2. Teil wird die Typologie der Denkmäler behandelt. Braemer unterscheidet zunächst einmal zwei Gruppen: eine erste große Gruppe, 'inspiration romaine' aufweisend (was manchmal auch etwas unglücklich als 'd'origine romaine' bezeichnet wird), die in severischer Zeit besonderen Widerstand gegen das Vordringen von Steinmetzvorlagen aus dem nördlichen Gallien geleistet haben soll, obwohl sich die 'inspiration romaine' nicht in allen Einzelheiten durchgesetzt hat. Davon hebt sich die zweite, kleinere Gruppe ab, die griechischem Einfluß verpflichtet gewesen sei; sie weist aber eigentlich keine Merkmale auf, für die man direkten griechischen Einfluß bemühen müßte. Weiterhin geht der Verf. der Entwicklung von einzelnen Bestandteilen der Grabsteine nach: 'formes et décors, inscriptions, niches et personnages, attributs des personnages, évolution des coiffures'.

Ein kurzer 3. Teil über Technik und Stil schließt das Buch ab, dem ein geographischer Index und drei Konkordanztafeln beigegeben sind, die das Auffinden der im CIL, bei Espérandieu und C. Jullian (*Inscriptions romaines de Bordeaux [Bordeaux 1887–1890]*) behandelten Denkmäler erleichtern.

Auf Taf. 1–25 sind alle Grabsteine ganz abgebildet, Taf. 26–32 zeigen Details, meist die Köpfe der Dargestellten, so daß hier gegenüber den Abbildungen bei Espérandieu wesentlich mehr Einzelheiten zu erkennen sind; hie und da scheint es sich zwar noch um dieselben Aufnahmen zu handeln. Schließlich sind auf Taf. 33–36 in kleinem Format viele der zum Vergleich zitierten Denkmäler anderer Provinzen zusammengestellt.